

Es seind fürwar sehr schöne Klaggedichte
 Der Heyden fünd' die machen sie zu nichte,
 Dann sie bestehn auf einen^{fo} festen grundt
 Den Gottes gütt den seinen geben kundt.
 Den anfang drumb man den Hebreern gebe
 Von dieser Kunst, vorsichtiglich stets lebe
 Jn Gottesfurcht, werd drinnen wohl^{fp} geübt
 Das man von Gott auch wieder sey geliebt.

*Gemeiner artt Reime anfangende mitt
 Männlicher endung von zehen und
 eilff Sylben (*)*

Der ist recht klug, den klug das ungelück
 Eins andern machtt: Es ist der besten stück'
 Eins, drauf ein Mensch im leben hatt zu sehen,
 Wies andern pflegt in ihrem thun zu gehen,
 Das er daran sich selbsten spiegeln kan,
 Erkennen auch was übel ist gethan.
 Wir pflegen oft in unsern eignen sachen
 Gantz blindt zu sein und ander' auszulachen,
 Wann sie bethört gelauffen^{fq} gleich wie wir,
 Da wir uns erst selbst solten sehen für,
 Von andern nicht auch wieder uns urtheilen,
 Uns selbst Viel mehr behoblen und rab feilen^{fr}
 was übel steht und zeucht von tugent ab,^{fs}
 Das wir nicht gehn mit lastern in das grab.
 Wann^{ft} aber du an andern nun erkennest
 Die schnöde lust, damit du selbsten brennest,
 Und merkest, das sie drinnen sehr verfehlt
 Vonn dir dan werd' es beßer angestellt:
 Dies ist der nutz den du daraus kanst ziehen
 Jm fall du wilt für spott und schaden fliehen:^{fu}
 drumb laß dir dis gesagt sein allezeit,^{fv}
 Das du dich nicht verlauffest allzu weit,
 Vernünfftig liebst zucht erbarkeit und tugent
 Jm alter, wie gelernt du in der Jugend.

[65r]

20

3.

*Gesang anfangende mitt weiblicher endung
 von acht und sieben Sylben. (*)*

1.

Aller augen auf dich warten,
 Jhnen giebst herr speise du,
 Nicht vergißest^{fw} ihrer artten

2.

Zu dir Rufft die zucht der raben,^{fy}
 Wan der hunger nöttigt sie,
 Atzung müßen sie dan haben,